Konjunkturumfrage

der Handwerkskammer Aachen

HERBST

2026

Handwerkskammer Aachen

„Geschäftslage verbessert, Zukunftssorgen wachsen!“

Der Wirtschaftsaufschwung erreicht das Handwerk nicht von allein. Bundesregierung muss endlich handeln, statt zu diskutieren.

„Besser als im Frühjahr, aber besorgt über die Zukunft!“ So lässt sich die Stimmung im regionalen Handwerk zusammenfassen. Grund dafür sind vor allem die Auswirkungen internationaler Krisen, die Energie- und Rohstoffpreise in vielen Bereichen auf neue Höchststände getrieben haben. Gleichzeitig können zahlreiche Betriebe die gestiegenen Einkaufspreise angesichts der angespannten Konjunkturlage nicht vollständig an ihre Kunden weitergeben. Die Folge sind zum Teil erhebliche Ertragseinbußen in einzelnen Gewerken. Hinzu kommt die wachsende Ungeduld der rund 17.750 Handwerksbetriebe in der StädteRegion Aachen sowie den reisen Düren, Euskirchen und Heinsberg angesichts der seit mehr als einem Jahr angekündigten, aber bislang ausbleibenden Reformen der Bundesregierung. Das sind zentrale Ergebnisse der Herbstkonjunkturumfrage 2026 der Handwerkskammer (HWK) Aachen.



Vor diesem Hintergrund appelliert die HWK Aachen ebenso wie der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) an die politischen Entscheidungstragenden in Berlin, notwendige Reformen endlich entschlossen anzugehen, statt Vorhaben immer wieder in Kommissionen zu verlagern, vorgelegte Konzepte infrage zu stellen und den Betrieben damit die dringend benötigte Planungssicherheit zu nehmen. Ein Beispiel ist die Bonpflicht für Bäckereien und Friseurbetriebe: Entgegen den Vereinbarungen im Koalitionsvertrag soll sie nicht abgeschafft, sondern lediglich durch eine digitale Variante ersetzt werden. Auch auf die bereits zum Regierungsantritt als Sofortmaßnahme angekündigte Senkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestniveau warten Betriebe und Verbraucher weiterhin vergeblich. Diese ausbleibenden Entlastungen und die anhaltende politische Unsicherheit belasten das Vertrauen der Handwerksunternehmen zunehmend und dämpfen ihre Investitionsbereitschaft. Darüber hinaus setzt sich die HWK Aachen dafür ein, dass das Vergaberecht mittelstandsfreundlich angewendet wird. Die Reform des kommunalen Vergaberechts in NRW eröffnet Spielräume, doch vielerorts werden diese nicht genutzt. Stattdessen nehmen funktionale Vergaben und Generalübernehmervergaben zu. Das erschwert kleinen und mittleren Handwerksbetrieben den Zugang zu öffentlichen Aufträgen.

Der Blick auf die konkreten Zahlen zeigt ein ähnliches Bild wie im Herbst 2025: Aktuell bewerten 78 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als „befriedigend“ oder „gut“ – vor Jahresfrist waren es 79 Prozent. Dies ist vor allem auf die stabilen Auftragseingänge und Umsätze in den großen Gewerbegruppen Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

zurückzuführen, denen knapp 50 Prozent der Betriebe im Kammerbezirk angehören. Belastet wird die Statistik hingegen durch deutliche Auftrags- und Umsatzrückgänge im Handwerk für den gewerblichen Bedarf, das eng mit der Industrie verflochten ist. Hier zeigen sich die Krise des produzierenden Gewerbes und die zunehmende Deindustrialisierung Deutschlands noch deutlicher als im Herbst vergangenen Jahres.

Künftige Entwicklung

Das wirkt sich auch auf die Zukunftserwartungen der Betriebe aus. 29 Prozent erwarten eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage, da sogar 36 Prozent mit Umsatzrückgängen rechnen. Vor Jahresfrist lagen die Werte bei 26 beziehungsweise 33 Prozent. Ein wesentlicher Grund ist die anhaltende Konsumflaute der privaten Haushalte. Wie der Handelsverband Deutschland (HDE) Anfang Oktober meldete, sank das Konsumklima zuletzt deutlich unter das Vorjahresniveau. Steigende Arbeitslosenzahlen, hohe Inflationswerte und globale Unsicherheiten halten immer mehr Verbraucher von größeren Investitionen ab. Das spüren zunehmend auch die Handwerksbetriebe.



Gleichzeitig sind seit Beginn des Irankriegs die Einfuhrpreise für importierte Vorleistungsgüter wie Kupfer, Bitumen oder Kunststoffe stark gestiegen. Das Münchner ifo-Institut sprach zuletzt von einem Preisaufschlag von rund 8,3 Prozent. Die Kombination aus schwacher Nachfrage und steigenden Kosten verstärkt die Sorgen vieler Betriebe. Besonders deutlich zeigt sich dies bei der Investitionsbereitschaft: 43 Prozent wollen ihre Ausgaben für neue Maschinen, Hallen oder Software reduzieren. Im Herbst 2025 waren es 36 Prozent.

Auch das prognostizierte stärkere Wirtschaftswachstum dürfte nach Einschätzung der Betriebe kaum spürbare Impulse für das regionale Handwerk bringen, da das gesamtwirtschaftliche Plus vor allem auf weltweite Sondereffekte und eine stärkere Exportnachfrage zurückgeführt wird. Umso wichtiger ist aus Sicht der Handwerkskammer Aachen, dass die Mittel aus dem Sondervermögen tatsächlich in zusätzliche regionale Investitionen fließen, statt Haushaltslöcher zu stopfen. Die erhofften öffentlichen Investitionsimpulse, insbesondere für das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, lassen bislang jedoch weiter auf sich warten.

Handwerk bleibt sicherer Arbeitgeber

Trotz der vielfach negativen Vorzeichen und der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt bleiben die Beschäftigtenzahlen im regionalen Handwerk bemerkenswert stabil. Zwei Drittel der Betriebe hielten ihren Personalbestand konstant, zwölf Prozent stellten zusätzliche Mitarbeitende ein. Gleichzeitig zeigt die Umfrage, dass insbesondere in klimarelevanten Berufen wie Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Hilfs- und Fachkräfte händeringend gesucht werden. Teilweise mussten Betriebe deshalb sogar Aufträge ablehnen. Auch für das bevorstehende Winterhalbjahr planen 74 Prozent der Handwerksbetriebe mit einer unveränderten Belegschaft (Vorjahr: 75 Prozent). Gerade

angesichts der witterungsbedingten Auftragsrückgänge im Hoch- und Straßenbau ist dies ein starkes Signal. Die Betriebe wissen um den Wert ihrer gut ausgebildeten Fachkräfte.

Da das Handwerk trotz fortschreitender Digitalisierung ein personalintensiver Wirtschaftsbereich ist und bleiben wird, sieht die Handwerkskammer Aachen dringenden Handlungsbedarf bei der Stabilisierung der Sozialabgaben. Während die Personalkosten in der Industrie lediglich fünf bis zehn Prozent der Gesamtkosten ausmachen, liegt ihr Anteil im Handwerk laut ZDH zwischen 40 und 80 Prozent. Entsprechend wirken sich selbst geringe Steigerungen der Sozialabgaben unmittelbar auf die Handwerksrechnungen aus. Vor diesem Hintergrund fordern die Handwerksorganisationen eine gesetzliche Begrenzung der Lohnnebenkosten auf maximal 40 Prozent. Aktuell liegen sie bei rund 42 Prozent – mit nach den jüngsten Regierungsbeschlüssen stark steigender Tendenz.

Längere Wartezeiten als vor einem Jahr

Die Vorlauffristen zeigen: Der Sommer ist die Hochsaison der Bauberufe. Im Vergleich zur Frühjahrsumfrage füllten sich die Auftragsbücher vieler Betriebe, sodass Kundinnen und Kunden insbesondere bei stark nachgefragten Gewerken längere Wartezeiten einplanen mussten. Bei Maurern und Betonbauern betrugen diese zuletzt knapp 15 Wochen. Auf einen Termin beim Zimmereifachbetrieb musste die Kundschaft sogar mehr als doppelt so lange warten wie 2025: knapp zwölf statt gut fünf Wochen. Ebenfalls zweistellig waren die Vorlauffristen unter anderem bei Malern, Tischlern und im SHK-Bereich, wo der Heizungsmarkt wieder angezogen hat. Im Durchschnitt waren die Auftragsbücher über alle Gewerbegruppen hinweg besser gefüllt als bei der Herbstumfrage 2025. Für das bevorstehende Winterhalbjahr rechnen die Betriebe allerdings mit rückläufigen Aufträgen, was voraussichtlich auch die Wartezeiten verkürzen wird. Die hier aufgeführten Wartezeiten gelten jeweils für geplante Arbeiten, für Notfälle halten die Handwerksbetriebe entsprechende Kapazitäten vor.

Konjunkturbewertung nach Gewerbegruppen

Auch in diesem Konjunkturgutachten wird das umsatz- und mitarbeiterstarke **Bauhauptgewerbe** noch einmal unterteilt, um ein detailliertes Bild der Situation zu zeichnen. Jahreszeiten- und witterungsbedingt fiel die Geschäftslage bei Maurern und Betonbauern erwartungsgemäß besser aus als in der Frühjahrsumfrage und erreichte etwa das Niveau der Herbsterhebung 2025. Rund 82 Prozent der Befragten bewerten ihre Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“. Noch günstiger ist die Situation bei den Zimmerern, wo sämtliche Betriebe diese Einschätzung teilen.

Der Ausblick beider Gewerke ist verhalten optimistisch, da sich langsam eine Erholung im Wohnungsbau abzeichnet. Laut Statistischem Bundesamt wurden in den ersten acht Monaten 2026 rund 12,1 Prozent mehr Wohnungen genehmigt als im Vorjahreszeitraum. Angesichts steigender Bauzinsen und Baupreise dürfte jedoch auch künftig nicht jede genehmigte Wohnung tatsächlich gebaut werden. Nach Angaben des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe lagen Ende 2025 rund 450.000 genehmigte Wohnungen auf Eis, weil sich deren Bau wirtschaftlich nicht rechnete. Vor diesem Hintergrund begrüßt die HWK Aachen die jüngste Entscheidung der Bundesregierung, die Förderung für Energiesparhäuser (EH55) bis Jahresende um 250 Millionen Euro aufzustocken und damit den energieoptimierten Wohnungsneubau zu unterstützen.

Anders stellt sich die Situation im Dachdeckerhandwerk dar. Nach mehreren Boomjahren zeigt die Entwicklung von einem sehr hohen Niveau aus nach unten. Gründe sind nicht zuletzt die Investitionszurückhaltung privater Haushalte

und der zunehmende Preisdruck bei öffentlichen Ausschreibungen, auf den der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) Mitte Oktober 2026 hinwies. Noch deutlicher fallen die negativen Signale bei den Zukunftserwartungen aus. Dies dürfte insbesondere mit der geplanten Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zusammenhängen. Die Bundesregierung hat beschlossen, die feste Einspeisevergütung über 20 Jahre für neue Photovoltaikanlagen auf Hausdächern weitgehend einzustellen. Vom Ausbau der erneuerbaren Energien hatten in der Vergangenheit neben den Dachdeckern vor allem auch die Elektrotechniker profitiert.

Im Straßenbau setzt sich die bereits im Frühjahr erkennbare Abwärtsbewegung fort. Die Hälfte der Unternehmen meldete zuletzt sinkende Auftragszahlen – im Herbst 2025 war es noch ein Drittel. Für das kommende Winterhalbjahr rechnen 45 Prozent mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage und 54 Prozent mit rückläufigen Umsätzen. Angesichts der stark gestiegenen Einkaufspreise wird diese Entwicklung für zahlreiche Betriebe zunehmend problematisch. Entsprechend plant mehr als die Hälfte, ihre Investitionen in Zukunftsgüter zurückzufahren. Hoffnungen setzt die Branche auf das im Juni 2026 beschlossene Infrastruktur-Zukunftsgesetz, das Planungsprozesse für wichtige Infrastrukturvorhaben künftig deutlich beschleunigen soll.

Als überaus positiv können die Zahlen der **Ausbaugewerke** (Elektrotechniker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Glaser, Installateure und Heizungsbauer, Maler und Lackierer, Raumausstatter, Stuckateure, Tischler) bezeichnet werden. Sowohl im Rückblick auf das Sommerhalbjahr als auch bei den Zukunftserwartungen liegen alle wichtigen Konjunkturindikatoren über dem Kammerdurchschnitt. Maßgeblich dazu trägt erneut der Bereich Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK) bei, der bereits in der Frühjahrsumfrage sehr gute Ergebnisse meldete. Hintergrund ist die weitere Erholung des Heizungsmarktes. Nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Heizungsindustrie wurden von Januar bis Juni 2026 insgesamt 352.000 Wärmeerzeuger verkauft, 19 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Davon entfielen 194.500 Geräte auf Heizungswärmepumpen (+40 Prozent), 134.000 auf gasbasierte Wärmeerzeuger (+1 Prozent), 9.500 auf ölbasierte Wärmeerzeuger (-11 Prozent) und 14.000 auf Biomasseheizungen (-1 Prozent). Auch bei Elektrotechnik- und Tischlereibetrieben liefen die Geschäfte gut. Angesichts der Investitionszurückhaltung privater Haushalte mag dies zunächst überraschen. Beide Gewerke profitieren jedoch von Folgeaufträgen des wieder anziehenden Wohnungsbaus. Zudem dürften einige Bauherren die Installation von Photovoltaikanlagen auf ihren Dächern vorgezogen haben, bevor die geplante EEG-Novelle im kommenden Jahr die Fördersätze deutlich reduziert. Die Elektrobetriebe blicken deshalb mit einer gewissen Skepsis auf die kommenden Monate: 30 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage.

Wie bereits eingangs beschrieben, bleibt die Lage im **Handwerk für den gewerblichen Bedarf** angespannt. Zu dieser Gruppe gehören Elektromaschinenbauer, Feinwerkmechaniker, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Kälteanlagenbauer, Landmaschinenmechaniker, Metallbauer sowie Schilder- und Lichtreklamehersteller. Wegbrechende Industrieaufträge belasten die Betriebe erheblich: 39 Prozent melden sinkende Umsätze – und das ausgehend von einem bereits niedrigen Niveau. Insbesondere die unmittelbar für die Industrie tätigen Gewerke leiden seit zwei Jahren unter der deutschen Wirtschaftsschwäche.

Wie schon in der Frühjahrsumfrage spürt auch das beschäftigungsstarke Gebäudereinigerhandwerk die Insolvenzwelle im Handel, im verarbeitenden Gewerbe und anderen Wirtschaftsbereichen. Laut Creditreform stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im ersten Halbjahr um 7,8 Prozent auf 12.900 Fälle – den höchsten Stand seit 2013. Mit jeder Betriebsschließung entfallen nicht nur Reinigungsverträge, sondern häufig auch Aufträge für Schilder- und

Lichtreklamehersteller, die ebenfalls alarmierende Zahlen melden. Da ein nachhaltiger Wirtschaftsaufschwung nicht absehbar ist, blickt das Handwerk für den gewerblichen Bedarf pessimistisch auf das Winterhalbjahr. Sämtliche wichtigen Konjunkturindikatoren liegen teilweise deutlich unter dem Kammerdurchschnitt. Insbesondere im Metallbauhandwerk droht zudem ein größerer Personalabbau.

Im **Kfz-Gewerbe** haben sich die Hoffnungen aus der Frühjahrsumfrage 2026 bestätigt. Die Mehrheit der Betriebe blickt auf ein erfreuliches Halbjahr mit stabilen Auftragszahlen zurück. Bei der Interpretation ist allerdings zu berücksichtigen, dass auch Autohäuser mit angeschlossenen Werkstätten an der Umfrage teilnehmen. Während der Fahrzeugverkauf laut Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe „weiter unter Druck steht“, stabilisiert das Werkstattgeschäft die Branche. Ein wesentlicher Grund ist die zunehmend komplexe Fahrzeugtechnik, die Reparaturen nach Pannen oder Unfällen verteuert. In keiner anderen Gewerbegruppe meldeten so viele Studienteilnehmer höhere Verkaufspreise wie im Kfz-Gewerbe (78 Prozent). Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bezifferte im Sommer die Kostensteigerungen bei Ersatzteilen und Reparaturen im vergangenen Jahr auf 3,7 Prozent. Dieser Trend dürfte sich nach den Ergebnissen der HWK-Herbstumfrage fortsetzen. Lediglich zwei Prozent der Betriebe rechnen mit sinkenden Preisen für die Verbraucherinnen und Verbraucher.

Erneut schwierig verlief das Sommerhalbjahr für das **Nahrungsmittelhandwerk**, dessen Umfrageergebnisse vor allem von Bäckereien und Fleischereien geprägt werden. In keiner anderen Gewerbegruppe meldeten so viele Betriebe rückläufige Aufträge (67 Prozent).

Ein wesentlicher Grund ist die zunehmende Konkurrenz durch Frischetheken und Backstationen in Supermärkten. Dieser Wettbewerbsdruck spiegelt sich seit Jahren auch in der Zahl der bei der HWK Aachen registrierten Bäckereien wider: Waren es 2020 noch 162 Betriebe, sank ihre Zahl bis Mitte 2026 auf 122. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich im Fleischerhandwerk und bei den Ausbildungszahlen. Während 2020 im Kammerbezirk noch 40 Auszubildende im Fleischerhandwerk registriert waren, waren es Ende 2025 nur noch 31. Um die Wettbewerbsnachteile gegenüber Supermärkten und Tankstellen abzubauen, sieht der Koalitionsvertrag eine Lockerung des sogenannten Sonntagsbackverbots vor. Derzeit dürfen Handwerksbäckereien sonntags maximal fünf Stunden arbeiten, während Tankstellen rund um die Uhr industriell gefertigte Backwaren aufbereiten dürfen. Doch auch hierzu konnte sich die schwarz-rote Koalition bislang nicht auf einen Gesetzentwurf einigen, was die Handwerksorganisationen scharf kritisieren. Auch auf das kommende Winterhalbjahr mit dem traditionell umsatzstarken Weihnachtsgeschäft blicken die Betriebe sehr pessimistisch. Keine andere Gewerbegruppe erwartet bei Geschäftslage, Auftragsbestand und Umsatzentwicklung eine derart negative Entwicklung.

Auch die kleinste aller Handwerksgruppen, das **Gesundheitsgewerbe** mit Augenoptikern, Hörakustikern, Orthopädieschuhmachern, Orthopädietechnikern und Zahntechnikern, blickt auf ein durchwachsenes Halbjahr zurück. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Erwartungen für das Winterhalbjahr. Die Betriebe kritisieren insbesondere den stark gestiegenen bürokratischen Aufwand, unter anderem bei der Abrechnung mit den Krankenkassen. Verschärft wird die Situation durch geplante Einschnitte in der gesetzlichen Krankenversicherung. So sollen die Hilfsmittelverträge 2027 und 2028 pauschal um jeweils drei Prozent gekürzt werden. Zudem sind höhere Zuzahlungen für orthopädische Einlagen vorgesehen. Angesichts der bereits beschriebenen Kaufzurückhaltung privater Haushalte dürfte dies die Gesundheitshandwerke zusätzlich belasten.

Erneut sehr unterschiedlich fällt die Geschäftslage in den **personenbezogenen Dienstleistungsgewerben** aus, zu denen unter anderem Textilreiniger, Damen- und Herrenschneider, Fotografen, Schuhmacher und Uhrmacher gehören. Während die große Gruppe der Friseurbetriebe von stabilen Auftragszahlen und dank Preiserhöhungen gestiegenen Umsätzen berichtete und damit eine erfreuliche Geschäftslage verzeichnete, verlief die Entwicklung in den Kosmetikstudios deutlich schwächer. Knapp die Hälfte musste Auftragsrückgänge hinnehmen, während lediglich zwölf Prozent höhere Erlöse meldeten. Entsprechend negativer fiel die Bewertung der Geschäftslage aus.



Noch schwieriger ist die Situation im Fotografenhandwerk. 43 Prozent der Betriebe bewerten ihre Geschäftslage als schlecht, nachdem 57 Prozent Auftragsrückgänge verzeichneten. Über Jahrzehnte waren Passfotos für viele Fotofachbetriebe ein wichtiges Standbein. Inzwischen können diese jedoch vielfach direkt in den Bürgerbüros an Automaten angefertigt werden. Entsprechend pessimistisch fallen die Zukunftserwartungen aus: Kein einziger Fotografiebetrieb rechnet mit einer Verbesserung seiner Auftragslage.

Konjunkturbewertung nach Regionen

Auch in diesem Herbst gibt es wieder eine unterschiedliche Entwicklung in den Kammerlandkreisen. Der Hauptgrund liegt erneut in der unterschiedlichen Unternehmensstruktur der vier Landkreise und der geografischen Lage. Nach seiner Premiere an der Spitze im Frühjahr belegt der **Kreis Düren** mit seinen knapp 300.000 Einwohnern auch in der Herbstumfrage bei der Gesamtschau der wichtigsten Konjunkturindikatoren den ersten Platz. Die 3.660 Handwerksbetriebe im Kreis melden durchweg überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Dabei profitiert Düren von seiner vielfältigen Handwerksstruktur und der geografischen Lage zwischen den Ballungsräumen Aachen, Bonn und Köln. Auch der Ausblick auf das Winterhalbjahr fällt überdurchschnittlich positiv aus. Zudem ist Düren der einzige Landkreis, in dem mehr Betriebe einen Personalaufbau als einen Stellenabbau erwarten.

Die **StädteRegion Aachen** rangiert diesmal sowohl bei der aktuellen Geschäftslage als auch bei den Zukunftserwartungen auf dem letzten Platz. Hauptursache ist die zunehmende Krise im Handwerk für den gewerblichen Bedarf und im Straßenbau, die beide in der StädteRegion stark vertreten sind. Auch die Maler- und Dachdeckerbetriebe hatten in den vergangenen Monaten zwischen Alsdorf und Simmerath mit erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Im **Kreis Euskirchen** bewegen sich die wichtigsten Konjunkturindikatoren weitgehend im Kammerdurchschnitt. Damit haben sich die Prognosen aus der Frühjahrsumfrage bestätigt. Erfreulich ist insbesondere die Beschäftigungsentwicklung, die günstiger ausfiel als in den drei anderen Landkreisen. Insgesamt profitiert der kleinste Kammerlandkreis von der robusten Lage im Hochbau, der in Euskirchen traditionell stark vertreten ist.

Ein Wechselbad der Gefühle sind die Konjunkturumfragen stets für den zweitgrößten Kreis im Kammerbezirk: **Heinsberg**. Während die Stimmung hier im Frühjahr noch verhalten optimistisch war, liegen drei von vier Konjunkturwerten nun leicht unter dem Kammerdurchschnitt. Leider fällt auch der Ausblick der Betriebe im Norden des Kammerbezirks mäßig aus. Dies liegt vor allem an der beschriebenen Konjunktursorge des Dachdecker- und Elektrobereichs, die in Heinsberg durchschnittlich stark vertreten sind – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Durchschnittswerte.

Handwerk bleibt Stütze der regionalen Wirtschaft

Das Handwerk bewies im Jahr 2026 einen besonders großen Gründergeist. Bislang wurden 1.743 neue Betriebe in der Handwerksrolle eingetragen, was bereits heute dem Stand für das Gesamtjahr 2025 entsprach. Damit sind derzeit 17.744 Betriebe bei der Handwerkskammer Aachen registriert. Die meisten sind nach wie vor in der StädteRegion Aachen beheimatet (7.008). Dahinter folgen der Kreis Heinsberg mit 3.898 und der Kreis Düren mit 3.660 registrierten Handwerksbetrieben. Der mitgliedertechnisch kleinste Kreis ist Euskirchen mit 3.178 Handwerksunternehmen.

Als regionale Dachorganisation vertritt die HWK Aachen die Interessen der Handwerksbetriebe mit ihren knapp 84.000 Angestellten und etwa 5.400 Auszubildenden. Mit einem Umsatz von circa 10,4 Milliarden Euro steuert das Handwerk jeden fünften Euro zum Bruttoinlandsprodukt in der Region bei und ist damit ein Garant für konstante Steuereinnahmen.

Ergebnisse nach Handwerksgruppen: Bewertung der vergangenen sechs Monate

	Geschäftslage			Auftragseingänge			Gesamtumsatz		
	gut	befriedi-gend	schlecht	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bauhauptgewerbe	38%	47%	15%	19%	40%	41%	28%	37%	35%
Ausbaugewerbe	38%	43%	19%	22%	45%	33%	22%	45%	33%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	26%	47%	27%	23%	34%	43%	21%	40%	39%
Kfz-Gewerbe	31%	49%	20%	13%	62%	25%	22%	47%	31%
Nahrungsmittelgewerbe	7%	60%	33%	7%	26%	67%	20%	40%	40%
Gesundheitsgewerbe	33%	59%	8%	25%	17%	58%	17%	41%	42%
personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	35%	27%	38%	18%	43%	39%	18%	37%	45%
Gesamthandwerk	34%	44%	22%	20%	42%	38%	22%	42%	36%

	Verkaufspreise			Investitionen			Beschäftigung		
	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bauhauptgewerbe	50%	40%	10%	19%	42%	39%	12%	65%	23%
Ausbaugewerbe	52%	38%	10%	20%	42%	38%	15%	63%	22%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	40%	46%	14%	21%	28%	51%	10%	61%	29%
Kfz-Gewerbe	78%	20%	2%	29%	51%	20%	15%	58%	27%
Nahrungsmittelgewerbe	53%	47%	0%	20%	33%	47%	13%	67%	20%
Gesundheitsgewerbe	33%	59%	8%	25%	67%	8%	17%	75%	8%
personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	35%	61%	4%	16%	61%	23%	4%	88%	8%
Gesamthandwerk	50%	41%	9%	21%	43%	36%	12%	66%	22%

Ergebnisse nach Handwerksgruppen: Erwartungen für die nächsten sechs Monate

	Geschäftslage			Auftragseingänge			Gesamtumsatz		
	verbessert	gleich-bleibend	verschlech-tert	steigend	gleich-bleibend	sinkend	steigend	gleich-bleibend	sinkend
Bauhauptgewerbe	14%	56%	30%	21%	46%	33%	21%	43%	36%
Ausbaugewerbe	16%	59%	25%	22%	48%	30%	22%	47%	31%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	18%	47%	35%	22%	39%	39%	27%	27%	46%
Kfz-Gewerbe	19%	53%	28%	38%	31%	31%	29%	40%	31%
Nahrungsmittelgewerbe	7%	40%	53%	14%	33%	53%	13%	34%	53%
Gesundheitsgewerbe	17%	58%	25%	17%	58%	25%	8%	50%	42%
personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	18%	52%	30%	18%	55%	27%	24%	41%	35%
Gesamthandwerk	16%	55%	29%	22%	45%	33%	23%	41%	36%

	Verkaufspreise			Investitionen			Beschäftigung		
	steigend	gleich-bleibend	sinkend	steigend	gleich-bleibend	sinkend	steigend	gleich-bleibend	sinkend
Bauhauptgewerbe	60%	30%	10%	11%	41%	48%	13%	72%	15%
Ausbaugewerbe	59%	32%	9%	16%	41%	43%	11%	76%	13%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	53%	27%	20%	13%	32%	55%	14%	62%	24%
Kfz-Gewerbe	80%	18%	2%	29%	42%	29%	9%	82%	9%
Nahrungsmittelgewerbe	67%	33%	0%	7%	20%	73%	0%	67%	33%
Gesundheitsgewerbe	33%	50%	17%	25%	33%	42%	8%	67%	25%
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	57%	41%	2%	25%	55%	20%	4%	88%	8%
Gesamthandwerk	**60%**	**31%**	**9%**	**17%**	**40%**	**43%**	**11%**	**74%**	**15%**

Ergebnisse nach Regionen

Geschäftslage: Bewertung des Vorhalbjahres

	gut	befriedi-gend	schlecht	Index +/-	Summe gut und befriedigend
Gesamt	**34%**	**44%**	**22%**	**12%**	**78%**
Städte-reg. AC	36%	38%	26%	11%	74%
Kreis DN	27%	62%	12%	15%	88%
Kreis EU	33%	46%	21%	12%	79%
Kreis HS	38%	38%	24%	14%	76%

Beschäftigung: Bewertung des Vorhalbjahres

	gestiegen	gleich	gesunken	Index +/-	Summe gestie-gen u. gleich
Gesamt	**12%**	**66%**	**22%**	**-9%**	**78%**
Städte-reg. AC	12%	66%	22%	-10%	78%
Kreis DN	13%	67%	20%	-7%	80%
Kreis EU	17%	65%	18%	-1%	82%
Kreis HS	10%	66%	24%	-14%	76%

Auftragseingänge: Bewertung des Vorhalbjahres

	gestiegen	gleich	gesunken	Index +/-	Summe gestie-gen u. gleich
Gesamt	**20%**	**42%**	**38%**	**-18%**	**62%**
Städte-reg. AC	18%	43%	39%	-21%	61%
Kreis DN	20%	49%	31%	-11%	69%
Kreis EU	22%	38%	40%	-18%	60%
Kreis HS	22%	38%	40%	-18%	60%

Gesamtumsatz: Bewertung des Vorhalbjahres

	gestiegen	gleich	gesunken	Index +/-	Summe gestie-gen u. gleich
Gesamt	**22%**	**42%**	**36%**	**-14%**	**64%**
Städte-reg. AC	22%	37%	41%	-19%	59%
Kreis DN	24%	47%	29%	-5%	71%
Kreis EU	20%	46%	34%	-14%	66%
Kreis HS	24%	42%	34%	-10%	66%

Ergebnisse nach Regionen

Geschäftslage: Erwartung für das kommende Halbjahr

	verbessert	gleichblei-bend	ver-schlechtert	Index +/-	Summe besser und gleich
Gesamt	**16%**	**55%**	**29%**	**-13%**	**71%**
Städte-reg. AC	15%	55%	30%	-15%	70%
Kreis DN	15%	68%	17%	-2%	83%
Kreis EU	17%	54%	29%	-12%	71%
Kreis HS	18%	43%	39%	-21%	61%

Beschäftigung: Erwartung für das kommende Halbjahr

	steigend	gleich-bleibend	sinkend	Index +/-	Summe steigend u. gleichbleibend
Gesamt	**11%**	**74%**	**15%**	**-4%**	**85%**
Städte-reg. AC	11%	74%	15%	-4%	85%
Kreis DN	12%	79%	10%	2%	90%
Kreis EU	9%	74%	17%	-8%	83%
Kreis HS	10%	71%	19%	-9%	81%

Auftragseingänge: Erwartung für das kommende Halbjahr

	steigend	gleich-bleibend	sinkend	Index +/-	Summe steigend u. gleichbleibend
Gesamt	**22%**	**45%**	**33%**	**-11%**	**67%**
Städte-reg. AC	20%	47%	33%	-13%	67%
Kreis DN	28%	43%	29%	-1%	71%
Kreis EU	26%	41%	33%	-7%	67%
Kreis HS	19%	46%	35%	-16%	65%

Gesamtumsatz: Erwartung für das kommende Halbjahr

	steigend	gleich-bleibend	sinkend	Index +/-	Summe steigend u. gleichbleibend
Gesamt	**23%**	**41%**	**36%**	**-13%**	**64%**
Städte-reg. AC	21%	40%	38%	-17%	62%
Kreis DN	27%	46%	27%	0%	73%
Kreis EU	25%	36%	39%	-14%	61%
Kreis HS	20%	43%	37%	-17%	63%

Insgesamt haben sich 476 Handwerksbetriebe an der Umfrage der Handwerkskammer Aachen beteiligt.

Der Anteil der teilnehmenden Betriebe aus den zulassungspflichtigen Handwerken (Anlage A) und zulassungsfreien Handwerken (Anlage B1) liegt bei insgesamt 3,5 Prozent aller Betriebe dieser beiden Gruppen. Das lässt belastbare Trendaussagen für den gesamten Kammerbezirk zu. Erhebungszeitraum 11. bis 23. September 2026.

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit haben wir auf Kommazahlen verzichtet.

Impressum

Herausgeber: Handwerkskammer Aachen

Verantwortlich für den Inhalt: Erik Staschöfsky, Leiter der Stabsstelle Kommunikation und Wirtschaftsbeobachtung

Adresse: Sandkaulbach 17-21, 52062 Aachen

Telefon: 0241 471-132
E-Mail: erik.staschoefsky@hwk-aachen.de

Website: www.hwk-aachen.de

Download: www.hwk-aachen.de/umfragen
Veröffentlichung: Oktober 2026